

## Erstes Kapitel.

Auf dem felsigen Gestade des biscayischen Meerbusens steht ein altes Schloß, dessen graue Schieferdächer man weithin über das Meer schimmern sieht, wenn der leuchtende Sonnenstrahl darauf fällt. Dieses Schloß gehört zu der Herrschaft der spanischen Grafen von Mediana und war lange Zeit von ihnen und ihren Familien bewohnt. Unter ihm zieht sich eine Reihe ärmlicher Hütten auf den terrassenförmigen Abfällen der Felsen hinab bis zum Meere, welches ein niedriger Hafendamm umschließt. Sie sind von Fischern bewohnt, die ihr armseliges Gewerbe hier in der Nähe des Meeres treiben.

Im Monat Dezember des Jahres 1808 war der größte Theil derselben ungeachtet ihrer Dürftigkeit aus Furcht vor der Nähe der französischen Armee aus dem Dorfe Glanchovi entflohen, und nur eine geringe Mannschaft spanischer Küstenwächter war zurückgeblieben, um das Einschleichen fremder Waaren zu verhindern.

In dieser gefahrdrohenden Zeit hatte Don Juan de Mediana, der älteste Sohn des verstorbenen Grafen, das einsame Küstenschloß zum sichern Asyl seiner Gemahlin Donna Luisa gewählt. Er selbst war, nachdem er sie und sein einziges Kind der Obhut eines bewährten Freundes übergeben, abgereist, um dem bedrängten Vaterlande seinen Arm gegen den furchtbaren Feind zu leihen. Aber er reiste ab, um nie wiederzukehren.